

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

*Kühle
Wampe
oder:
Wem gehört
die Welt –*



Verantw.: Jan Gypfel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: DEFA-Stiftung/Herbert Kroiss – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert **nochmals:**



Manja Behrens Raimund Schelcher Siegfried Schürenberg

GEJAGT BIS ZUM MORGEN

**Am 18. November 2024 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Im November 1918 geschah in der deutschen Geschichte etwas Gutes: Das Kaiserreich, dessen Führung wesentlich dazu beigetragen hatte, Deutschland und Europa in die Katastrophe des Ersten Weltkriegs zu stürzen, wurde durch die Revolution hinweggefegt. Auf einen autoritären Staat mit krassen Klassenunterschieden, in dem auch vor dem Gesetz nicht alle Menschen gleich waren, folgte die erste deutsche Demokratie, die auch das Frauenwahlrecht brachte.

Inzwischen ist freilich aus dem deutschen Kaiserreich längst die „gute, alte Zeit“ geworden, in der die Welt noch in Ordnung war, es gesittet zuging und alles sehr geschmackvoll ausschaute. Film- und Fernsehproduktionen über diese Ära ergehen sich in Geschichten aus dem Adel und dem gehobenen Bürgertum, wo in edlen Kulissen und Kostümen vornehmlich Herzensprobleme, Gutsbesitzer-(töchter)ssorgen und Fabrikantennöte behandelt werden. Dabei wimmelt es nicht zuletzt vor starken Frauen, die sich kühn in einer Männergesellschaft behaupten, so daß man sich fragen muß, weshalb eigentlich eine weitere weibliche Emanzipation niemals notwendig war.

„Gejagt bis zum Morgen“ erinnert an das, was man im deutschen Film und Fernsehen kaum mehr zu sehen bekommt: In welch drückender Armut weite Teile der Bevölkerung im deutschen Kaiserreich lebten, wie ausgebeutet und rechtlos sie waren, welch unerträglicher Obrigkeitsstaat dieses System war. Oder: Weshalb so vielen Menschen einstmal der Sozialismus als paradiesisches Ziel erschien und die Revolution kommen mußte.

Die 1957 entstandene DEFA-Produktion folgt dem 1929 erschienenen Roman „Ein Prolet erzählt“ von Ludwig Turek (1898-1975), der am Drehbuch mitarbeitete und hier eine Episode aus seiner Kindheit verarbeitete: Nach dem Unfalltod seines Vaters, eines Rangierers, muß die Mutter ihre beiden Söhne allein durchbringen. Als der Kleinere erkrankt, gibt es für ihn angesichts der Armut keine Rettung. Bei der Beerdigung glaubt der Größere, den Tod eines Mannes verursacht zu haben und wird deshalb auch von der Polizei durch Berlin gejagt.

Mit „Gejagt bis zum Morgen“ begann Joachim Hasler („Chronik eines Mordes“, „Heißer Sommer“, „Meine Stunde Null“, „Nicht schummeln, Liebling!“) seine Laufbahn als Regisseur. Zuvor hatte er schon als Kameramann reüssiert. Auch hier zeichnete er für die Photographie verantwortlich. Entsprechend ausgefeilt ist die, gelegentlich an den Film noir erinnernde, Bildgestaltung.

VORSCHAU: Am Montag, 2. Dezember 2024 um 17.30 Uhr begehen wir den 101. Geburtstag von Wolfgang Neuss mit seiner 1960 entstandenen Satire **Wir Kellerkinder** über die NS-Zeit und deren „Bewältigung“. Mit dabei: Wolfgang Gruner, Jo Herbst, Achim Strietzel, Karin Baal, Ingrid van Bergen u.v.a.

Und **am Montag, 16. Dezember 2024 um 17.30 Uhr** präsentieren wir nochmals Johannes Schaafs ersten Kinofilm **Tätowierung**, der 1967 für Aufsehen sorgte. In den Hauptrollen: Rosemarie Fendel, Helga Anders, Alexander May und (als renitenter Zögling) der halbwüchsige Christof Wackernagel.



***Insgesamt: ein guter Film,
ein spannender Film und ein
nützlicher Film — besonders
für die Allzuvergeßlichen.***

– ob –, Berliner Zeitung vom 7. Dezember 1957

Gejagt bis zum Morgen – DDR 1957 – 81 Min. – Schwarzweiß – R+K: Joachim Hasler – B: Artur A. Kuhnert, Ludwig Turek – M: Walter Sieber – D: Manja Behrens, Raimund Schelcher, Wolfgang Obst, Siegfried Ewert, Siegfried Schürenberg, Annemarie Hase, Friedrich Gnass

Am 18. November 2024 (Montag) um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de